

251. Die Wacht am Rhein.

Von Max Schneckenburger.

1. Es braust ein Ruf wie Donnerhall,
Wie Schwertgeklirr und Wogenprall;
Zum Rhein, zum Rhein, zum deutschen Rhein!
Wer will des Stromes Hüter sein?
Lieb Vaterland magst ruhig sein;
Fest steht und treu die Wacht am Rhein.

2. Durch Hunderttausend zuckt es schnell,
Und aller Augen Blitzen hell:
Der deutsche Jüngling, fromm und stark,
Beschirmt die heil'ge Landesmark.
Lieb Vaterland, magst ruhig sein;
Fest steht und treu die Wacht am Rhein.

3. Auf blickt er, wo der Himmel blaut,
Wo Vater Hermann niederschaut,
Und schwört mit stolzer Kampfeslust:
„Du, Rhein, bleibst deutsch wie meine Brust.“
Lieb Vaterland magst ruhig sein;
Fest steht und treu die Wacht am Rhein.

4. „Und ob mein Herz im Tode bricht,
Wirst du doch drinn ein Welscher nicht,
Reich wie an Wasser deine Flut
Ist Deutschland ja an Heldenblut.“
Lieb Vaterland, magst ruhig sein;
Fest steht und treu die Wacht am Rhein.

5. „So lang ein Tröpfchen Blut noch glüht,
Noch eine Faust den Degen zieht,
Und noch ein Arm die Büchse spannt,
Betritt kein Welscher deinen Strand.“
Lieb Vaterland magst ruhig sein;
Fest steht und treu die Wacht am Rhein.

6. Der Schwur erschallt, die Woge rinnt,
Die Fahnen flattern in dem Wind.
Am Rhein, am Rhein, am deutschen Rhein
Wir alle wollen Hüter sein!
Lieb Vaterland, magst ruhig sein;
Fest steht und treu die Wacht am Rhein.